© 2018 Pixabay / Mediamodifier

„Legasthenie ist kein Hindernis, die Besonderheiten eines Kindes entfalten zu lassen“

Psychologin Mag. Sandra Klepp-Reinthaller über das Thema Diagnostik und Möglichkeiten, wie man als Eltern das eigene Kind optimal unterstützen kann.

Legasthenie – also eine Lese- und Schreibschwäche – kann Betroffene ein ganzes Leben lang schwer und nachhaltig beeinträchtigen. Legastheniker werden oft als „*dumm*“ abgestempelt. Ein Vorurteil. Im Umgang mit Legasthenie sind mehrere Dinge zu beachten: Eine gute Diagnostik und ein unterstützendes Umfeld sind wesentlich für den späteren Lebensweg.

Klein&stark: *Liebe Sandra, du bist für das Kinderhilfswerk in der Legasthenie-Diagnostik tätig. Wie bist du überhaupt dazu gekommen, in dem Bereich zu arbeiten?*

Mag. Sandra Klepp-Reinthaller: Die Diagnostik war ein Teil meiner Ausbildung zur Klinischen- und Gesundheitspsychologin, die ich in der Kinderklinik in Linz absolvieren durfte.

Als die ersten Anfragen bezüglich einer Legasthenie-Diagnostik an das Kinderhilfswerk kamen (vor über 10 Jahren), bemühten sich meine Kollegin Nina Gutenbrunner und ich darum, dass das KHW vom Landesschulrat als Diagnostikstelle anerkannt wurde (Anm.: heutzutage darf jeder Klinische Psychologe diese Diagnostik anbieten).

Klein&stark: *Was muss man sich unter „Legasthenie-Diagnostik vorstellen? Wie läuft das ab?*

Mag. Sandra Klepp-Reinthaller: Zunächst gibt es ein Erstgespräch, bei dem man mit Kind und Eltern gemeinsam das Anliegen bespricht. Dabei möchte ich mir auch einen Überblick über die aktuelle Lebenssituation machen und Näheres über den Werdegang erfahren. Es werden Fragen zu folgenden Themen geklärt:

- Anlass und bisherige Lösungsversuche.
- Schule und Lernen, Hausaufgabensituation.
- Freunde und Freizeitaktivitäten.

- Stärken und Schwächen des Kindes.
- Familiensituation.
- Entwicklungsgeschichte des Kindes.

Danach wird mithilfe von psychologischen Testverfahren, die alle sehr kindgerecht und ansprechend aufgebaut sind (schließlich soll Diagnostik auch Spaß machen!), versucht, auf die erhobenen Fragen näher einzugehen.

Neben einem Intelligenztest und den Lese-Rechtschreibverfahren ist auch immer die Verhaltensbeobachtung wesentlich, weil sich hier zeigt, wie motiviert und ausdauernd ein Kind die Aufgaben bewältigen kann und auch mögliche Misserfolge aushält.

Als nächsten Schritt werden die erhobenen Daten von mir ausgewertet und mit den Informationen aus dem Vorgespräch und der Verhaltensbeobachtung ergänzt.

Diese Ergebnisse werden dann mit Eltern und Kind besprochen. Es wird auch näher darauf eingegangen, wie man das Kind in Folge am besten fördern kann und in welchen Bereichen es schon besondere Stärken erworben hat.

Zuletzt wird nach dem Gespräch ein ausführlicher Befund angefertigt, in dem alle wichtigen Informationen zusammengetragen werden.

Klein&stark: *Oft werden Kinder mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie als „dumm“ abqualifiziert. Wie kann man diese Stigmatisierung deiner Meinung nach abbauen?*

Mag. Sandra Klepp-Reinthaller: Hier ist Information besonders wichtig – ich erkläre jedem Kind, dass von Legasthenie nur gesprochen werden kann, wenn der allgemeine Intelligenzwert deutlich höher liegt als die Fertigkeiten im Lesen und/oder Schreiben – man also gar nicht *„dumm“* sein kann, wenn man eine Lese-Rechtschreibstörung oder –schwäche besitzt. Außerdem erfährt jedes Kind von mir, welche besonderen Stärken es im Intelligenztest gezeigt hat – dies ist mir enorm wichtig, da die betroffenen Kinder sehr oft an ihrem Selbstwert zweifeln und ständig ihr Können in Frage stellen.

Normalerweise erleben Kinder die Diagnostik als lustige und spannende Möglichkeit zu zeigen, was ansonsten alles in ihnen steckt – weitab von Lesen und Schreiben.

Klein&stark: *Welche Ausbildung braucht man, um in der Diagnostik arbeiten zu können?*

Mag. Sandra Klepp-Reinthaller: Nach dem Studium der Psychologie benötigt man eine Zusatzausbildung zum Klinischen Psychologen.

Klein&stark: *Was wünschst du dir für den Umgang mit Legasthenie und Menschen, die eine entsprechende Diagnose bekommen?*

Mag. Sandra Klepp-Reinthaller: Eine Entlastung – ich habe schon Erwachsene diagnostiziert, die nach der Diagnose weinend in sich zusammengefallen sind und gesagt haben *„Sie wissen ja gar nicht, was ich mir alles mitgemacht habe“*. Diesen langen Leidensweg möchte ich den Kindern, die zu mir kommen, ersparen. Das heißt nicht, dass man nicht daran arbeiten muss, sondern es geht mir darum, den Selbstwert der Kinder wieder zu stärken und den Blick auf anderes zu richten, das gut funktioniert.

Als Kinderpsychologin denke ich einfach ressourcenorientiert und möchte, dass die Legasthenie kein Hindernis ist, die Besonderheiten eines Kindes entfalten zu lassen.

Mag. Sandra Klepp -Reinthaller
Klinische- und Gesundheitspsychologin
Kinder-, Jugend- und Familienpsychologin

sandra.klepp @kinderhilfswerk.at

Autor

Das Diagnostik-Angebot im Kinderhilfswerk

Die Diagnostik beschreibt die Leistungssituation Ihres Kindes. Sie erkennt Stärken, Talente sowie Belastungen und beantwortet Fragen zu Verhaltens- und Lernauffälligkeiten. Die Diagnostik bildet die Grundlage für nachfolgende Behandlungen und dient als Ausgangspunkt für optimale Förderungsmöglichkeiten.

- Wir helfen bei Fragestellungen zu Schulproblemen.
- Schulreife.
- Unter- oder Überforderung.
- Lese-Rechtschreibprobleme.
- Rechenschwierigkeiten.
- Leistungsschwankungen.
- Aufmerksamkeits- und Konzentrationsstörungen.

Kontakt für Termine in Linz
Tel.: 0732 791617
Mail: linz@kinderhilfswerk.at
Kontakt für Termine in Wien
Tel.: 01 8101306
Mail: wien@kinderhilfswerk.at

Information